

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 56 (1981)
Heft: 2

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick über die Grenzen

BUNDESREPUBLIK

Flugabwehr des Heeres wesentlich verstärkt

Neben dem Kampf gegen Panzer hat das Heer besonders den Kampf gegen tieffliegende Flugzeuge zu führen. Die Bewegungen des Heeres auf dem Gefechtsfeld gegen die Bedrohung aus der Luft zu schützen und sie unabhängig von Tageszeiten und Witterung zu ermöglichen, ist Aufgabe der Heeresflugabwehr. Hierzu steht eine Mischung aus Rohr- und Raketenwaffen, bestehend aus 140 Flugabwehrraketensystemen ROLAND (Reichweiten bis zu 6000 m) und 432 Flugabwehrkanonenpanzern GEPARD (Reichweite 3500 m) zur Verfügung. Ergänzend treten die Fliegerfaust und ein Aufklärungs- und Gefechtsführungssystem hinzu. Die bisherigen 11 Flugabwehrbataillone der Divisionen wurden zwischenzeitlich in Flugabwehrregimenter mit je 36 «GEPARD» plus Aufklärungs-, Führungs- und Versorgungselemente. Das Regiment gliedert sich in

- Stabsbatterie
- Versorgungsbatterie
- Panzerflak-Batterien

Jede schliessende Batterie verfügt über 6 Flakpanzer. Der GEPARD ist ein autonomes, gepanzertes, bei allen Wetterbedingungen – auch nachts – einsatzfähiges Fliegerabwehrsystem. Die Besatzung besteht aus Kommandant, Richtschütze und Kraftfahrer. Einige technische Daten

- Waffenträger
- Fahrgestell Leopard, Turm mit 2 Gurtmaschinenkanonen 35 mm
- Wirksamer Schussbereich bis 3500 m
- Feuergeschwindigkeit 550 Schuss/min/Rohr
- Gefechtsgewicht 47,6 t

Mit der vollzogenen Einführung der 432 Flugabwehrpanzer ist die Wirksamkeit gegnerischer Luftstreitkräfte in niedrigen und sehr niedrigen Höhen entscheidend geschwächt. Abschreckungskraft und Verteidigungsfähigkeit des Heeres werden hinsichtlich der Erfordernisse der Vorverteidigung und auf den Einsatz feindlicher Luftstreitkräfte in der Frühphase einer Auseinandersetzung beträchtlich gesteigert. Das Risiko der Anwendung militärischer Gewalt gegen die Bundesrepublik wird erhöht.

Freizeitbetreuer

Viele junge Soldaten sind durch die verschiedenartigen Belastungen und Einschränkungen des Militärdienstes recht belastet. Sie suchen Entspannung in der verbliebenen Freizeit. Allerdings fehlen manchmal ernsthafte Interessen bei den Betroffenen selbst oder auch nur die richtige Anleitung zur sinnvollen Nutzung der ausreichend vorhandenen Möglichkeiten. Vor allem sollen die Soldaten bewahrt werden vor den Folgen übertriebenen Alkoholkonsums und anstrengenden, risikoreichen Autofahrten in die oft weit entfernte heimatliche Umgebung. Bei einer Reihe von Einheiten schuf man die Einrichtung von «Freizeitbetreuern», gewöhnlich qualifizierte Soldaten mit entsprechenden Kenntnissen und Engagement. In Zweitfunktion kümmern sie sich neben ihrer eigentlichen dienstlichen Verwendung um die jungen Kameraden, leiten Exkursionen, werken und basteln. Aber auch schöpferische Vorhaben stehen auf dem Programm, dazu auch Nützliches wie Kurse über Autowartung und Reparaturen.

Unterstützung für US-Truppen

Die ihr als westliche Führungskraft erwachsenden militärischen Lasten wollen die USA teilweise auf die Bundesrepublik delegieren. Neben der an alle NATO-Partner gerichteten Forderung zur Erhöhung der Verteidigungshaushalte, um jährlich 3 v. H., wünschen die Amerikaner die Übernahme von Aufgaben aus logistischen Bereichen und der Infrastruktur. Bonn soll die Gerätedepots für die geplanten US-Verstärkungen übernehmen und bewachen. Auch die Kosten für die Renovierung von Kasernen und Militäranlagen sowie der Bau einer grösseren Anzahl von Wohnungen für die US-Familien, zählen hierzu.

54 weibliche Sanitätsoffiziere

54 weibliche Sanitätsoffiziere leisten zurzeit in der Bundeswehr Dienst, darunter 46 Ärztinnen, fünf Apothekerinnen, zwei Zahnärztinnen und eine Tierärztin.

158 Medizinstudenten absolvieren ihr Studium zurzeit auf Bundeswehrkosten. Bisher traten von 1791 Geförderten nur 314 tatsächlich den Dienst im Rahmen der Streitkräfte an. Die überwiegende Mehrheit zahlte die Studienbeiträge inzwischen zurück. 913 Sanitätsoffizieranwärter sind zum Studium beurlaubt.

UCP

Modernes Fernsprechnetz im Bau

Deutsche Firmen unter Leitung der Siemens AG modernisieren zurzeit das Fernsprechnetz der US-Streitkräfte in der Bundesrepublik mit einem Kostenaufwand von 125 Millionen Dollar. Die deutschen Unternehmen sorgen für Installation, Lieferung der Geräte, Dokumentation und Ausbildung des Fachpersonals.

Das neue Netz soll 80 000 Teilnehmer verbinden. Es wird bis 1985 fertiggestellt sein. Das «European Telephone System» (ETS) arbeitet eng mit den von der Deutschen Bundespost gemieteten Leitungen zusammen. Der Auftrag steht im Zusammenhang mit amerikanischen Ausgleichsleistungen für die Beschaffung des Führungs- und Frühwarnsystems AWACS.

UCP

Flugkörperbau in Gemeinschaft

Zwischen den NATO-Regierungen wurde ein «Memorandum of Understanding» unterschrieben, das die Gemeinschaftsfertigung neuer Flugkörper für den Luft-Luft-Einsatz beinhaltet. Danach soll die US-Industrie den Langstrecken-Flugkörper AMRAAM, frontreif entwickeln, während sich Westeuropa mit entsprechenden Arbeiten an einem Kurzstrecken-Flugkörper (ASRAAM) befassen sollte. Beide Projekte sollen als Gemeinschaftsvorhaben laufen.

Innerhalb der NATO haben die Bundesrepublik und Grossbritannien besonderes Interesse an der Kurzstrecken-Flugkörper-Entwicklung. Hier ist die Bodenseewerk Gerätetechnik als federführend anzusehen. In Grossbritannien ist die British Aerospace Dynamics Hatfield eingeschaltet. Die Jagdgeschwader der deutschen Luftwaffe halten an der verbesserten Sidewinder-Version AIM-9L vorerst fest, die sich als brauchbare Waffe für den Einsatz gegen schnellfliegende Luftziele erwiesen hat.

UCP

GROSSBRITANNIEN

Für die neunziger Jahre



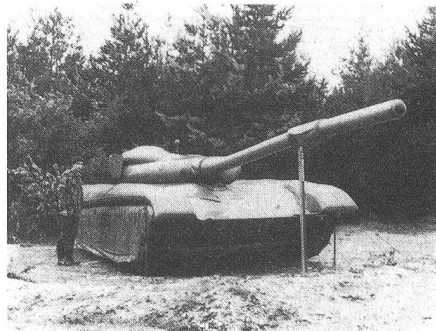
Die britische Marine der neunziger Jahre wird über ein kerntechnisches Trägheitsnavigationssystem verfügen, das auf der natürlichen Drehung der Atomkerne beruhen wird, und nicht auf der etwa für ein Spinnrad kennzeichnenden Trägheit. Hier wird im Laufe von am Admiralty Compass Observatory in Süderland durchgeführten Versuchen ein Prüfgerät an einen cryostatischen Kühlbehälter angeschlossen. Das neue System wird an dem Observatory entwickelt.

Verglichen mit den von der Royal Navy gegenwärtig benutzten Geräten ist das sogenannte Nuclear Magnetic Resonance System (NMR) kleiner und robuster. Seine Produktion wird weniger aufwendig sein, und es besitzt keine Teile, die sich im mechanischen Sinne bewegen. Das NMR verwendet vielmehr die natürliche Drehung der Kerne von Heliumatomen. Um das magnetische Feld zu stabilisieren müssen die Atome bei einer Temperatur im Bereiche des absoluten Nullpunkts innerhalb eines superleitfähigen Behälters gespeichert werden. Eine sehr empfindliche Vorrichtung, der Superconduction Quantum Interference Device (SQUID), wird zum Messen der schwachen elektrischen Signale dienen.

Obgleich diese Entwicklung noch in einem frühen Stadium ist, hat das Team der an dem Projekt arbeitenden Wissenschaftler bereits ein System für Schiffe umrissen, und überlegt bereits vorsichtig, wann wohl mit der Erprobung zu See begonnen werden könnte.

BBB

Neuartige Zielattrappen für Panzerschiessen



Sie ist aus Nylon und kann auf Panzer-Originalgrösse aufgeblasen werden, die neue britische Zielattrappe für Panzerschiessen. Obwohl die Attrappe bei jedem Treffer in nichts zerfällt, soll sie trotzdem Zielfahrzeuge, vorab auch im Blick auf Material- und Brennstoffverbrauch und offensichtlich ist der Nylon-Panzer auch leichter zu handhaben.

LDPAZ

ÖSTERREICH

«Laudon» übt «Operation Igel»

«Operation Igel» nannte sich die Abschlussübung im Jagdkampf, zu der die 120 Fährliche des Jahrganges «Laudon» der Theresianischen Militärakademie Wiener Neustadt bei extremen Witterungsbedingungen im niederösterreichischen Alpenvorland angetreten waren. Während der viertägigen Übung wurden die angehenden Offiziere oft an die Grenze ihrer physischen und psychischen Leistungsfähigkeit getrieben, aber nicht, um sie «fertig zu machen», sondern um ihnen zu beweisen, dass sie auch Leistungen vollbringen können, die sie sich selbst gar nicht zutrauen. Extreme Schneelage und Temperaturen bis zu 18 Grad – und das vier Tage ohne feste Unterkunft – erschwerten die Führung des Jagdkampfes erheblich. Der Feind – 550 erfahrene Soldaten des Kärntner Luftlande-Bataillons 25 und 5 Hubschrauber – liess die Verteidiger selbst in der Nacht nicht zur Ruhe kommen. Aber die Jagdkämpfer konnten überzeugend demonstrieren, dass der Kräfteeinsatz eines potentiellen Aggressors sehr gross sein müsste, um das Gebiet, das für mechanisierte Kräfte schwer gangbar ist, als Durchzugszone freizukämpfen. Übungsziel für die Militärakademiker waren die Beherrschung der Grundsätze beim Hinterhalt, Überfall und Störaktionen eines Zuges sowohl in einer selbstständigen Gruppe als auch im Rahmen einer Kompanie. Ebenso geübt wurde die Anwendung verschiedener Führungsverfahren bei jeder Tages- und Nachtzeit. Das Übungsprogramm war von den zukünftigen Berufsoffizieren in mehrmonatiger Vorarbeit selbst erstellt worden.

J-n

FMI des Bundesheeres ist 20 Jahre alt

Die Fernmeldeinstandsetzungsabteilung (FMI) des Heeresmaterialamtes feierte in Anwesenheit hoher Offiziere des BMfLVI und der Truppe ihren zwanzigjährigen Bestand. Die FMI ist zuständig für die Betreuung und Instandhaltung der ortsfesten Heeresfernmeldeanlagen, wie zum Beispiel des Heeresfernsprech- und -fernsehnetzes in ganz Österreich. Der Ausbau von Sicherheitsfernmeldeanlagen auf den Truppenübungsplätzen, in Munitionsanstalten, in festen Anlagen sowie der Bau von Einrichtungen für die Flugsicherung sind weitere Aufgaben des FMI. Ausgezeichnet bewährt hat sich die Abteilung bei verschiedenen Katastropheneinsätzen, bei der Raumverteidigungsübung 79 sowie bei Sportveranstaltungen, darunter mehreren Weltmeisterschaften und den Olympischen Winterspielen 1964 und 1976.

J-n

Ausbildung von Sanitätsgehilfen

Jährlich werden rund 1800 Soldaten des Bundesheeres bei der Sanitätsschule in Wien, bei Heeres-sanitätsanstalten in den Bundesländern sowie bei der Feldambulanz in Götzendorf zu Sanitätsgehilfen ausgebildet. Dies erfährt man anlässlich einer kommissionellen Abschlussprüfung für 115 Grundwehriener aus Wien, Niederösterreich und Oberösterreich, die an einem solchen 6 Wochen dauernden Lehrgang an der Sanitätsschule in Wien ausgebildet worden waren. Da das Prüfungszeugnis im zivilen Sanitätsdienst voll anerkannt wird, können Grundwehriener nach ihrer Bundesheerdienstzeit als Sanitätsgehilfen bei Rettung, Feuerwehr, Rotem Kreuz und auch in Krankenhäusern verwendet werden.

J-n



*Prestige - weil man auch
mit den Augen isst.*



Langenthal
Porzellanfabrik Langenthal AG, CH-4900 Langenthal



Albert Isliker & Co. AG

Rohstoffe und chemische Produkte

für alle Industrien

Ringstrasse 72
Postfach · 8050 Zürich
Telefon 01 48 31 60
ab 19.3.80: 01 312 31 60

Zivilschutz-Ausbildungszentrum Meiersboden Chur

Kennen Sie unsere Kurs- und Weiterbildungsmöglichkeiten?

Geeignet für Ihre Anlässe, Tagungen, Konferenzen, Versammlungen, Ausflüge, Schulungs- und Weiterbildungskurse, Spezialübungen, Demonstrationen usw.

Wir bieten:

- grosses Übungsareal mit neuem Brandbecken bis zu 60 m² Brandfläche für Flüssigkeiten,
- kleine und grosse Brandanlagen für feste Brennstoffe,
- Räumlichkeit für 15 bis 130 Personen
- alle notwendigen audiovisuellen Geräte,
- 2er- und 4er-Zimmer für 90 Personen,
- grosse Wasch- und Duschanlagen,
- Verpflegungsmöglichkeiten im Restaurant bis zu 130 Personen,
- grossen Parkplatz für 100 Personenwagen,
- Restaurant, auch samstags und sonntags geöffnet.

**Fordern Sie unsere Unterlagen
an. Nützen Sie unsere Möglichkeiten aus.**

Auskunft erteilt Ihnen:

ZS-Ausbildungszentrum Meiersboden
Telefon 081 21 41 11
Restaurant Meiersboden
Telefon 081 22 07 39



**Wenn Sie den kleinsten
Lebensretter bei
Lawinenunfällen kennen
lernen möchten...
Wir machen Sie gerne
mit ihm bekannt.**

Chancen, in Schneenot rasch gefunden
zu werden? Das wäre beruhigend.

Rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne über das in den
Alpen meistverbreitete und zuverlässigste Verschütteten-Suchgerät:
Barryvox VS 68 von Autophon.

Barryvox
auf der
internationalen
Schneenotfrequenz
457 kHz

AUTOPHON

Autophon-Niederlassungen
in Zürich 01 201 44 33, St. Gallen 071 25 85 11, Basel 061 22 55 33,
Bern 031 42 66 66, Luzern 041 44 04 04
Téléphonie SA in Lausanne 021 26 93 93, Sion 027 22 57 57,
Genève 022 42 43 50

Erste «Systemkaserne» übergeben

Als erste «Systemkaserne» eines neuartigen Typs, der in den nächsten Jahren in fast allen Bundesländern errichtet werden soll, übergab Verteidigungsminister Rössch die neue Landwehrkaserne in St. Michael in der Obersteiermark ihrer Bestimmung. Die Bauherren bezeichnen die Anlage als die modernste Kaserne Europas. Das besondere Kennzeichen dieses Typs ist die Kreuzform, die funktionell sein und der militärischen Organisation am besten entsprechen soll. 200 Mann, also eine Kompanie, haben bequem in einer kreuzförmigen Einheit Platz. Alle Objekte bestehen aus Betonfertigteilen mit vorgehängten Fassadenelementen und Flachdächern. Die Mannschaftsgebäude enthalten komplett eingerichtete Grundschutzräume für die ganze Kompanie. J-n

Fahne für die UOG Wien

Die Unteroffiziersgesellschaft Wien ist 15 Jahre alt. Sie war 1965 als dritte Landesgesellschaft der Österreichischen Unteroffiziersgesellschaft gegründet worden und zählt derzeit rund 900 Mitglieder des Aktiv- und Milizstandes. Neben der Förderung der Wehrbereitschaft und des Milizgedankens hat sich die UOG die Pflege und Festigung der Kameradschaft sowie die Unterstützung von unverschuldet in eine Notlage geratenen Unteroffizieren zum Ziel gesetzt. Aus Anlass des 15jährigen Bestehens hat das Land Wien der UOG Wien eine Fahne gestiftet. In Anwesenheit des Wiener Militärkommandanten, Divr Schrems, übergab der Landeshauptmann und Bürgermeister von Wien, Leopold Gratz, im Rahmen einer militärischen Feier diese Fahne an die UOG Wien. J-n

«Flachlander» aus der Grossstadt üben im Gebirge

160 Soldaten des Landwehrstammregimentes 21 aus der Wiener Maria-Theresien-Kaserne wurden zur Wintertruppenalpinbildung in die Wattener Lizum nach Tirol verlegt. 10 Tage lang lernten die «Flachlandindianer» auf dem fast 2000 Meter hoch gelegenen Truppenübungsplatz unter der Leitung von drei zu Hochalpinisten ausgebildeten Unteroffizieren das richtige Verhalten als Einzelkämpfer und im Verband im alpinen Gelände. Das Schergewicht der Ausbildung lag im Erlernen des militärischen Skilaufes (mit 15 Kilogramm Ausrüstung und Waffe). Ferner standen der praktische Lawineneinsatz, Biwakbau, Bergung mit planmässigen und behelfsmässigen Rettungsgeräten sowie im theoretischen Teil die Schnee- und Lawinenkunde und Gefahren im Gebirge auf dem Ausbildungsprogramm. J-n

SOWJETUNION

Sowjetarmee



Spezialpanzer auf der Basis des Panzers T-55 mit Ausleger zum Räumen von Hindernissen. A T

USA

Die «Rasche Einsatztruppe» der US-Armee

Aufgeschreckt von der sowjetischen Invasion in Afghanistan entschloss sich Anfang 1980 die Carter-Administration, eine sogenannte Rapid Deployment Force («Rasche Einsatztruppe») in der Grössenordnung von 50 000 Mann aufzustellen. Diese «Feuerwehr» sollte bereit sein, im Notfall überall in der Welt zum Einsatz zu kommen, um mögliche Krisensituationen im Keim ersticken zu können. Die «Rasche Einsatztruppe» ist zurzeit noch im Stadium des Aufbaues: sie sollte innerhalb von fünf Jahren eine Stärke von 200 000 Mann umfassen. Laut ihrer Einsatzdoktrin wird sie nur auf Einladung freundlicher Regierungen aktiv. A T

NATO

Sorgen um die nordischen Partner – Unzureichende Verteidigungsmassnahmen

In NATO-Kreisen hat die starke «Zurückhaltung» der kleineren Allianzpartner in bezug auf die Dotierung der laufenden Verteidigungsbudgets erhebliche Besorgnisse ausgelöst, zumal man von einem «Nullwachstum» spricht. Entgegen ihrer früheren Zusage sehen sich sowohl die Niederlande als auch Belgien und Dänemark heute nicht mehr in der Lage, ihre Zusage zu einer dreiprozentigen Aufstockung des Verteidigungshaushaltes einzuhalten. Unter diesen Umständen sind nicht nur die laufenden Schiffbauprogramme gefährdet. Auch die «nordische»

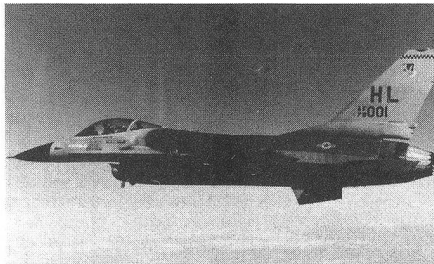
Flugzeugbeschaffungsaktion, in deren Rahmen insgesamt 348 Kampfflugzeuge des amerikanischen Typs F-16 beschafft werden sollten, scheint gefährdet. Im einzelnen wollten vertragsgemäss Belgien 116 Maschinen dieses Typs einführen, die Niederlande 102, Norwegen 72 und Dänemark 58. Durch die F-16 A/B sollte der Starfighter in den Luftstreitkräften der Bündnispartner ersetzt werden. In Dänemark stellt sich auch die Frage nach einer Verbesserung der bodenständigen Luftverteidigung. Vorhanden sind lediglich je vier Batterien mit Nike Hercules- und HAWK-Flugkörpern.

Die belgischen Gesamtstreitkräfte umfassen 87 000 Mann, unter ihnen 26 600 Wehrpflichtige. Die Allgemeine Wehrpflicht erstreckt sich für die in der Bundesrepublik stationierten Verbände nur über acht Monate; im Mutterland selbst sind zehn Monate abzuleisten. Im 63 000 Mann starken belgischen Heer dienen mehr als 22 000 Wehrpflichtige.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den niederländischen Streitkräften. Von dem Gesamtaufgebot in Stärke von 109 000 Mann sind 49 100 Wehrpflichtige. Die Wehrpflicht beträgt im Heer 14, bei Marine und Luftwaffe 14 bis 17 Monate. Das niederländische Heer weist mit 43 000 Wehrpflichtigen einen besonders hohen Anteil an jungen Soldaten auf, die den Verbänden des Feldheeres höchst unterschiedliche Qualitätsstempel aufdrücken.

In Dänemark brauchen die Wehrpflichtigen nur neun Monate lang zu dienen. In den Gesamtstreitkräften, die 34 000 Mann umfassen, dienen 13 000 Wehrpflichtige. Eine nennenswerte Kampfkraftsteigerung brachte die Beschaffung von 120 Kampfpanzern des Typs Leopard-1 mit sich. UCP

Aus der Luft gegriffen



Gute Verkaufsaussichten für ihr F-16 Fighting Falcon- oder F-16/J79-Waffensystem hat General Dynamics in Österreich. Ein Evaluationsteam der österreichischen Luftstreitkräfte befand sich kürzlich für eine Testflugreihe in den USA. Als Ersatz für die technisch überholten und in der Luftkampffähigkeit kaum zu gebrauchenden Saab 105 will unser östlicher Nachbar rund 24 moderne Jabo beschaffen, wobei neben dem F-16 auch die französische Mirage 50 geprüft wird. Bis zum 1. September 1980 belieferten General Dynamics und die europäischen Lizenznehmer folgende Staaten mit F-16-Maschinen:

USAF	124
Belgische Luftwaffe	27
Niederländische Luftwaffe	24
Dänische Luftwaffe	10
Norwegische Luftwaffe	9
Heil Avir Le Israel	20
Total	244



Um das Air Staff Target 409-Pflichtenheft der RAF für einen Jaguar-, Harrier- und Buccaneer-Ersatz erfüllen zu können, arbeitet British Aerospace gegenwärtig an verschiedenen Konzeptstudien. Eine davon zeigt diese massstabgetreue Attrappe für ein überschallschnelles «Ultra Short Take-Off and Landing (USTOL)-Kampfflugzeug mit Entenflügeln im hinteren Bereiche des Cockpits. Der von zwei Strahltriebwerken des Modells RB.199 in Flügelgondeln angetriebene Hochdecker soll Firmeninformationen zufolge mit einer Start- und Landestrecke von 100 m Länge auskommen. Beim Bau dieses Modells will man vor allem im Bereiche der Zelle primär Titan- und Verbundwerkstoffe einsetzen. ka



Am 11. Oktober 1980 startete der Prototyp des zweisitzigen Mirage 2000B-Einsatztrainers von Istres aus zu seinem Erstflug. Bei dieser Lufttaufe, die 60 Minuten dauerte, erreichte das für die Fortgeschrittenenschulung und den Kampfeinsatz ausgelegte Flugzeug auf einer Höhe von